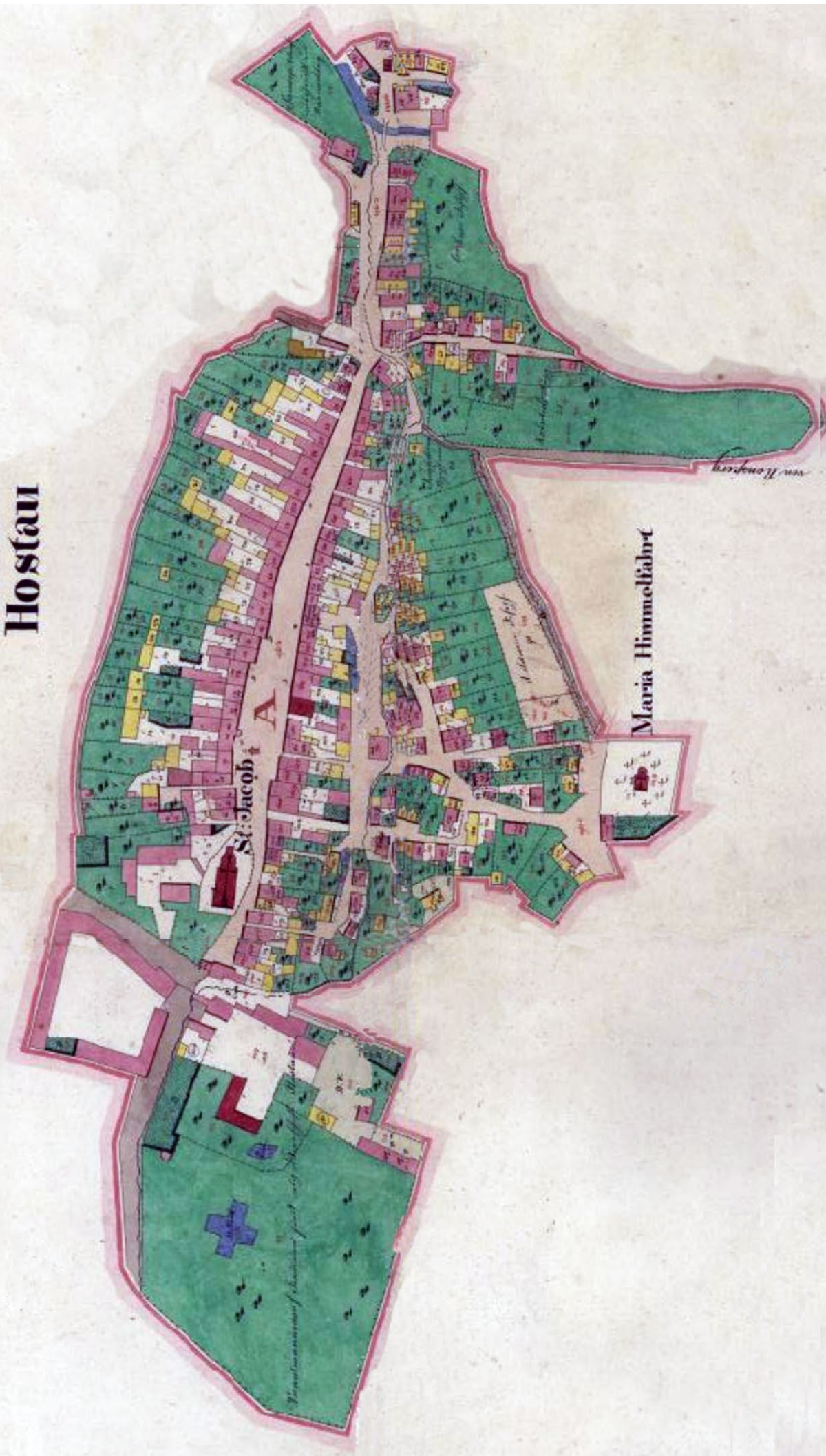


Stadt Hostau



Maria Himmelfahrt

St. Jacob

von Rosenberg

Die ehemalige Herrschaft Hostau (Stand: 1837)

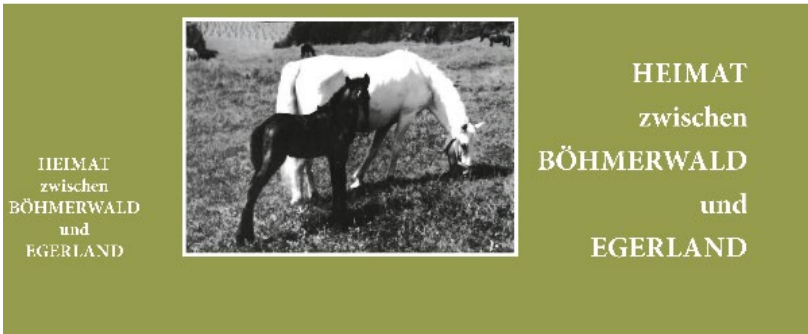
Hostau (Hostow, Hostaunie), 3 $\frac{1}{4}$ St. wnw. von Teinitz, an einem kleinen Bache, Schutzstadt von 154 E. mit 1166 deutschen B. Davon gehören 17 H. mit 120 E., worunter 2 Israeliten-Familien, unmittelbar zur Herrschaft Hostau. Es befinden sich darunter das in Form eines Dreiecks gebaute obrktl. Schloß, mit der Wohnung des Wirtschafts-Direktors und dessen Amtskanzlei, ferner 1 Maierhof, 1 Bräuhaus (auf 15 $\frac{1}{2}$ Faß, und 1 Branntwein-Brennerei (auf 24 Maß). Unter dem Patronat der Schutzobrigkeit stehen die Dechantei-Kirche zum heil. Jakob d. Gr., die Dechantei und die Schule, so wie die öffentliche Kapelle zu Mariä Himmelfahrt, auf dem Gottesacker. Die Dechanteikirche, bei welcher jetzt 2 Priester angestellt sind, war schon 1384 mit einem eigenen Pfarrer versehen. Einem Chronogramm über der Haupttüre zufolge ist sie im J. 1731 erneuert worden. Sie enthält ein Gnadenbild der Schmerzhafte Muttergottes. Die 3 Glocken haben die Jahreszahlen 1562, 1536 und 1483. Die alten Grabsteine in der Kirche sind nicht von Wichtigkeit. Eine Grabschrift an der äußeren Mauer der Kapelle zu Mariä Himmelfahrt bezieht sich auf Hrn. Prothus Tschernin von Chudenitz, Herrn auf Hostaun, Zwirschen und Schlattin, röm. kaiserl. gewesten Mundschenken und hochfürstl. Salzburgischen Rat und Kämmerer, + 7. Sept. 1634, und dessen Gemahlin Christina Cordula, geb. Helmuth, + 3. April 1635. Die Kapelle selbst ist, laut einer Inschrift, 1663 von der Frau Susanna Kleinschmiedt, hinterlassenen Witwe des Bürgers und Ratsverwandten Hanns Kleinschmiedt, gebaut worden. Zur Dechanteikirche sind, außer Hostau, die hiesigen Dörfer Gramatin, Mirkowitz und Zwirschen, nebst der Einschicht Neuhütte eingepf. - Die von Schaller erwähnte Fronleichnams-Kapelle ist nicht mehr vorhanden. - Die städtischen Gebäude sind das Rathaus, das Spital, das der bräuberechtigten Bürgerschaft gehörige Bräuhaus und die Stadtmühle. - Die Stadt hat einen Magistrat, mit einem Bürgermeister und einem geprüften Rat. Das Wappen, welches ihr Kaiser Rudolph II. im J. 1587 verliehen, enthält eine silberne Stadtmauer mit einem offenen Flügeltor und goldenen Fallgatter, darüber auf der Mauer zwei silberne Türme, und zwischen denselben einen senkrecht geteilten Schild; im goldenen Felde rechts ist ein schwarzes Hirschgeweih von 13 Enden, im silbernen Feld links der böhmische aufrechtstehende Löwe. - Die Nahrungsquellen der Einwohner sind etwas Landwirtschaft und verschiedene städtische Gewerbe, mit welchen sich am Anfange des J. 1837 zusammen 233 Personen beschäftigen. Es wurden nämlich Polizeigewerbe von 44 Meistern und 22 andern Befugten, mit 18 Gesellen, 37 Lehrlingen und Hilfsarbeitern, Commercial-Gewerbe von 23 Meistern, 15 Gesellen und 10 Lehrlingen, freie Gewerbe von 40 Befugten und 5 Gehilfen, und Handel von 21 Befugten mit 8 Gehilfen betrieben. - Die ehemals sehr ansehnliche Linnenhandweberei auf gewöhnlichen Handstühlen, welche sonst das Hauptgewerbe der hiesigen Einwohner ausmachte, ist gegenwärtig, in Folge des in die Länder des deutschen Zollvereins erschwerten Absatzes sehr herabgekommen und beschäftigt nur noch 30 Stühle. Von sonstigen Meistern und Befugten zählt man: 9 Bäcker, 1 Bierbrauer, 8 Bierschänker, 2 Faßbinder, 6 Fleischhauer, 2 Gastwirte, 2 Glaser, 3 Lebzelter, 5 Leinweber, 2 Loh- und Rotgärber, 2 Maurer (10 Gesellen), 1 Müller, 3 Nagelschmiede, 2 Schlosser, 3 Schmiede, 6 Schneider, 2 Schön- und Schwarzfärber, 7 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 5 Spitzklöppler, 1 Steinmetz, 3 Tischler, 8 Töpfer, 1 Tuchscheerer, 1 Uhrmacher, 2 Wagner, 1 Ziegelbrenner und 1 Zimmermeister (2 Gesellen). Handelsleute sind 2 Besitzer von gemischten Warenhandlungen, 13 Krämer und Hausierer und 6 Marktfieranten. Die Stadt hat Privilegien für 6 Jahrmärkte (Mittwoch vor Fastnacht und vor Ostern, an Johann d. T., Jakobi, Simon und Juda, und Mittwoch vor Weihnachten), auf welchen in 2 Gewölben und 55 Ständen verschiedene Schnittwaren, Eisen-, Stahl-, Blech- und Messingwaren, Leder und Ledewaren, Kürschner-, Fassbinder-, Galanterie- u. a. Artikel, so wie auch Hornvieh und Pferde feilgeboten werden. Außerdem sind jeden Mittwoch, von den hiesigen Ortschaften und den benachbarten Dominien Ronsperg, Heiligenkreuz, Muttersdorf und Haid stark besuchte Wochenmärkte für Getreide aller Art, Hülsenfrüchte, Grünzeug, Holz, Bretter, Lebensmittel, Hornvieh und Pferde. - Sanitätspersonen sind 1 Wundarzt und Geburtshelfer, 1 Apotheker und 2 Hebammen. Das bereits seit 1795 bestehende Armen-Institut hatte am Schluß des J. 1836 ein Stammvermögen von 1649 fl. 8 $\frac{1}{4}$ kr. W. W. und beteiligt nach Maßgabe des jährlichen Einkommens (welches nicht angegeben ist) 9 Arme, jeden wenigstens wöchentlich mit 12 kr. W. W. Das städtische Spital, welches den vorhandenen Rechnungen zufolge schon im J. 1728 bestand, 1800 aber neu reguliert worden ist, hat ein eigenes Gebäude, im Wert von 1500 fl. W. W., und ein Stammvermögen von 2705 fl. 56 $\frac{1}{2}$ kr. W. W. - Hostau gehörte im XIV. Jahrhundert den Herren Hostaun von Rabstein, 1587, wo es von K. Rudolph II. das Wappen erhielt, dem Georg Grafen von Guttenstein auf Riesenberge, 1615 dem Heinrich von Guttenstein, und später dem Georg von Guttenstein, dessen Güter nach der Schlacht am Weißen Berge konfisziert und 1622 an Johann Zdenko von Wratislaw für 41000 Schock verkauft wurden. Im J. 1656 kaufte Adam Mathias Graf von Trauttmansdorff die Herrschaft Hostau und vereinigte sie mit Bischofteinitz.¹

¹ Sommer Johann Gottfried, Das Königreich Böhmen, Klattauer Kreis, Prag 1839, 183f.

 Veröffentlichung

**BEZIRK
HOSTAU**


Diese neubearbeitete und um 60 Seiten ergänzte Auflage des »Hostauer Bezirksbuches« ist seit vielen Jahren überfällig. Diese vorliegende, vierte Auflage will auch eine Orientierungshilfe für nachfolgende Generationen bieten, um sich im Herkunftsgebiet ihrer Vorfahren zurechtzufinden. Der deutsch-böhmische Gerichtsbezirk Hostau (Hostouň) war mit seinen 210 Quadratkilometern der größte der drei Gerichtsbezirke im Kreis Bischofteinitz (Horšovský Týn). Er lag als Grenzland am Oberlauf der Radbusa in einem walddreichen Berg- und Hügel-land, unterbrochen von zahlreichen bis in 600m und höher reichenden Fluren. Von jeder einzelnen Siedlung des Bezirks sind neben einem geschichtlichen Abriss ein übersichtlicher Ortsplan ebenso zu finden wie ein Häuser- und Bewohnerverzeichnis, außerdem eine Liste der Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege und der Vertreibungstoten, zusätzlich jeweils Fotos, Episoden aus dem Dorfleben und anderes Wissenswertes. Kinderspiele, Mundart, Bräuche, Lieder, Kochre-



zepte, Sagen, Humor, Erzählungen und Gedichte werden geboten; vorgestellt werden schließlich auch die Pfarrherren, Lehrer und berühmten Persönlichkeiten des Heimatbezirks. Nach Berichten über Land und Leute, Siedlungen und Geschichte des Dekanats gilt der zweite Teil des Werkes der Stadt Hostau und ihrem Kirchsprengel, der dritte den übrigen acht Kirchensprengeln: Eisendorf (Zelezná), Heiligenkreuz (Újezd Svatého Kříže), Melnitz (Mělnice), Muttersdorf (Mutěnin), Plöß (Pleš), Schüttarschen (Štítary), Sirb (Srby) und Weisensulz (Bělá nad Radbuzou). Der vierte Teil schildert das Volksleben, der letzte schließlich die Vertreibung und das Wiederfinden. Dass die Vertreibung kein Ende für immer war, und wie lebendig die Gemeinschaften der Ortschaften im Bezirk weiterhin bestehen, das belegt der Abschlussteil des Buches.

Stefan Stippler (Hrsg.): „Hostau - Heimat zwischen Böhmerwald und Egerland“. 752 Seiten, Hardcover, EUR 79,00 (ISBN: 978-3-8442-0241-0). Erschienen 2011 bei epubli, Berlin (ein Unternehmen der Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck).

Zu beziehen über den regulären Buchhandel als auch im Internet.

 Bankverbindung unseres Fördervereins

Allen Spendern des letzten Jahres gilt ein herzliches Vergelt's Gott für Ihren Beitrag.

Jedoch ist der finanzielle Spielraum unserer Hostauer Heimatkasse weiterhin sehr gering. Die Einnahmen decken gerade einmal unsere Ausgaben. Daher wie jedes Jahr wieder die höfliche Bitte an Sie, unterstützen Sie die Hostauer Heimatarbeit auch weiterhin mit Ihrer Spende. Alle Spenden können Sie bei Ihrem Finanzamt geltend machen.

Spendenkonto „Förderverein Heimatstadt Hostau e.V.“
IBAN: DE47 7001 0080 0041 1288 01
BIC: PBNKDEFF (Postbank München)